

ERNST RISCH
Universität Zürich

UDK 807.5 5—514.2

GRIECHISCH μίτρολος UND SEINE VERWANDTEN

I.

In der berühmten, von C. Blegen 1952 in Pylos gefundenen Dreifußtafel (PY Ta 641), die gleich nach ihrem Bekanntwerden die Richtigkeit der Entzifferung schlagend bestätigte¹, findet man unter den entscheidenden Wörtern zweimal *qe-to-ro-we* und je einmal *ti-ri-o-we-e* (Dual), *ti-ri-jo-we* und *a-no-we*, alles Beiwörter zu *di-pa* (*dīpas*) (bzw. Dual *di-pa-e*). Aus den beigegeführten Ideogrammen ergibt sich mit Sicherheit die Bedeutung 'ein bestimmtes Gefäß, δέπας², mit vier, bzw. drei, bzw. ohne Ohren, d.h. Henkel'. Von den so gebildeten Komposita war bisher einzig und allein ἀμφῶδες 'mit zwei Henkeln' bekannt, das Theokrit einmal als Beiwort zu κισσύβιον 'Napf' braucht³:

Theocr. 1.28 ἀμφῶδες, νεοτευχές, ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.

Offenbar bringt hier Theokrit mit einem gewissen Stolz ein sonst kaum bekanntes Wort, das er vermutlich aus der Hirtensprache oder vielmehr aus der Hirtendichtung seiner sizilianischen Heimat kannte. Da die Form des Hintergliedes -ω^Fεσ- keineswegs selbstverständlich ist⁴, darf man annehmen, daß eine alte, in mykenischer Zeit geläufige

¹ Im Mai 1953 Brief von C. Blegen an M. Ventris, s. J. Chadwick, *The Decipherment of Linear B* (1958), 81, ferner Ventris' Referat 'The Decipherment of the Mycenaean Script' am 27. Aug. 1954 am Second International Congress of Classical Studies (Acta Congressus Madvigiani, vol. I 69—81).

² Das in der Dichtung seit Homer bekannte Wort δέπας wird gerne mit 'Becher' wiedergegeben; doch zeigen Homer (besonders Λ 632 ff.) wie auch spätere Dichter (zB Stesichoros fr. 181 und 185 Page), daß ein großes Trinkgefäß gemeint ist, also etwa 'Humpen' (so auch Frisk s. v.).

³ Auf die Theokrit-Stelle ist schon früh hingewiesen worden, so *Documents* 337.

⁴ Zum Wort οῤς und seinen Komposita s. O. Szemerényi, *SMEA* 3 (1967), 47—88, vgl. auch Chantraine s.v. — Doch ist von den genannten Zeugnissen für „unechtes“ οῤ in attisch οῤς nur ος 'bestimmtes Ornament' IG I² 372.201 (kurz vor 400) von einigem Gewicht, da hier der alte Diphthong regelmäßig οῤ geschrieben ist (*houros touto -ou* usw. Zeile 43, 115, 130, 165, 179, 184, οῤκ οῤδε 115 f., 120 f., 125 f.). Von den ebenfalls zitierten Inschriften ist I² 319 (aus Eleusis) stark zerstört und II² 1237.5-7 (also bereits im ionischen Einheitsalphabet) hat auch 36 ὄκ ἔασεν, 37 ὀδένα usw. neben τοῤτο (zB 41), vgl. auch 69 κῆται = κῆταιι. Zur Schreibung βος, τοτο u.a. vgl. auch L. Thraette, *The Grammar of Attic Inscriptions* I (1980), 239, 350 ff. Ich vermissе hier freilich jeden Hinweis auf ος 'οῤς'.

Bildungsweise sich in einem abgelegenen Gebiet erhalten hat und wir nur zufällig, dank eben diesem einen Theokritvers, davon Kenntnis bekommen. Man weiß, daß gerade in Sprache und Brauchtum der Hirten oft Altes, ja Uraltes weiterlebt.

Nun gibt es noch einen weitem Spezialausdruck aus der Hirten-sprache, den Theokrit mit sichtlicher Freude seinem gebildeten Publikum vorstellt, welcher große Chance hat, ein Überrest aus alter Zeit zu sein. In 8.86 verspricht der Hirt Menalkas dem Hirten Daphnis eine Ziege als Lohn (διδασκρά 'Unterrichtsgeld'), wenn er ihn singen lehre:

τήναν τὰν μίτύλαν δωσῶ τὰ διδασκρά τοι αἶγα,
ἄτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἰεὶ τὸν ἀμολγέα πληροῖ.

Was eine μίτύλα αἶξ ist, wußten die Leser Theokrits vermutlich ebenso wenig wie die späteren Grammatiker. Die Scholien zur Stelle⁵ geben ganz verschiedene Bedeutungen, nämlich 'hornlos' (κέρατα μὴ ἔχουσαν), 'eine Farbbezeichnung', 'Name der Ziege' (οἱ μὲν χρώματος εἶδος τὴν μυτάλην, οἱ δὲ ὄνομα ἤκουσαν), 'letzte' (τελευταίαν). Sie und die Handschriften zeigen auch, daß selbst die Form des Wortes verschieden überliefert war: μίτύλαν, μυτίλαν, μυτάλαν und μυτάλαν, diese Wörter außerdem zum Teil mit λλ geschrieben, was aber metrisch unmöglich ist. Der Grammatiker Herodian nennt μίτυλον und μύτιλαν, nämlich II 551. 25f. μίτυλον ἔσχατον νήπιον Λάκωνες. — μύτιλον ἔσχατον, ἀφ' οὗ καὶ τὸν νεώτατον. οἱ δὲ καὶ τὸ ἀποβαῖνον. καὶ ὁ νήπιος καὶ ὁ νέος (μύτιλος auch in der Reihe der Adjektive auf -ιλος I 162.15 und II 927.6). Praktisch gleich sind die Angaben bei Hesych s. νν. μίτυλον und μύτιλον.

Für die Bedeutung τελευταία zitiert das Scholion K einen Vers von Kallimachos, der aber in der dort überlieferten Form unverständlich ist (fr. 691 Pfeiffer): θήκατο †μη εἰς †αἶμα πιεῖν μύταλον⁶. Auch ἔσχατος -ον bei Herodian und Hesych wird sich auf diese Stelle beziehen. Doch bleibt unklar, ob Kallimachos überhaupt das gleiche Wort verwendet und, wenn ja, ob sein Wortgebrauch von Theokrit abhängig ist; denn beide wirkten gleichzeitig in Alexandrien. Um so bedauerlicher ist, daß gerade dieses Zeugnis von Kallimachos wegen der schlechten Überlieferung des Verses für die weitere Diskussion ausscheiden muß.

Die Bedeutungsangabe 'hornlos' ist wahrscheinlich durch lateinisch *mutilus* 'verstümmelt, hornlos' bestimmt⁷. Auch die Schreibung mit υ in der 1. Silbe kann durch das lateinische Wort veranlaßt worden sein, müßte allerdings relativ früh erfolgt sein. Wie weit die anderen Worterklärungen auf wirklicher Kenntnis beruhen, ist kaum aus-

⁵ Schol. ed. C. Wendel (1914), s. auch A.S.F.Gow, *Theocritus* (1950) II 183.

⁶ Vgl. den ausführlichen Kommentar von R. Pfeiffer zur Stelle.

⁷ So auch A.S.F. Gow (s.Anm. 5) II 183 „The second explanation in Σ seems to be derived from the Latin *mutilus*“. Um so mehr überrascht es, daß er in der Übersetzung I 75 „stump-horned goat“ schreibt. Vgl. auch M. Leumann, *Glotta* 32 (1953), 217 Anm. 6 (= Kl. Schr. 244 Anm. 6).

zumachen. Vor allem wüßte man gerne, wie wertvoll die Angabe ist, daß die *Λάκωνες* (Hesych *Λακεδαίμονες*) das Wort in der Bedeutung 'jung' kannten. An sich können alle diese Erklärungen (außer vielleicht *τελευταία*) aus der Interpretation dieser einen Theokritstelle entstanden sein.

Wenn wir aber von dieser Stelle ausgehen, können wir mit Bestimmtheit sagen, daß die Bedeutung nicht negativ sein kann. Daß eine hornlose Ziege gemeint ist, ist möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich. Erst bei Columella finde ich etwas darüber, daß *mutilae caprae* wertvoll sein können (7, 6, 4). Eine Farbbezeichnung ist an sich nicht unmöglich, aber ohne weitere Stütze. In Frage kommt auch eine Altersangabe. Freilich muß das Tier bereits erwachsen sein, also etwa Bezeichnung einer Ziege, die zum ersten Mal Junge bekommen hat. Daß Viehzüchter bei ihren Tieren sehr genaue Unterscheidungen machen, mit denen die Städter nichts anfangen können, ist bekannt.

II.

Als nach der Entzifferung von Linear B in Pylos *me-tu-ra* gelesen wurde, lag es nahe, dies als (*metula*) zu deuten und mit *μῦθος* zu vergleichen, so M. Ventris and J. Chadwick, *Documents* (1956), 169 „hornless cattle“⁸, 400 „perhaps a kind of livestock [Cf. *μῦθος* Theocr. +, 'hornless'?]“. In der 2. Auflage (1973) äussert sich J. Chadwick allerdings viel zurückhaltender: p. 420, vor allem 561 „*me-tu-ra*... Prob. acc., meaning obscure“⁸. Tatsächlich erlauben die Belegstellen keine sichere Interpretation. Es sind dies:

PY Ae 8 *tu-ra-te-u*
ku-so-no i-na-ni-ja du-ni-jo-jo me-tu-ra su-ra-se VIR [1]

PY Ae 72 *tu-ra-te-u*
ko-ro-ja-ta i-na-ni-ja su-ra-te du-ni-jo-jo me-tu-ra su-ra-se VIR 1

PY Ae 264 *pi-ra-jo a₃-ki-pa-ta su-ra-te du-ni-jo me-tu-ra su-ra-se* VIR [1]

Die meisten Wörter kommen nur hier vor; *su-ra-se* ist offenbar Verbum (im Aor., evtl. Fut.) und *su-ra-te* das dazu gebildere Nomen *agentis* auf *-τήρ*. Von den vorgeschlagenen Deutungen scheint mir *σύλασε, συλατήρ* zu *συλάω* immer noch weitaus die beste zu sein. Doch ist damit noch nicht gesagt, welches die Bedeutung dieses Verbums im Mykenischen war⁹. Das Objekt dazu wird *me-tu-ra* sein; Subjekt

⁸ Der Personenname *me-tu-ro* KN C 954.2, vielleicht auch B 1055.7 (*me-tu*) und PY Cn 702.3 (*tu-ro*) kann zu diesem Wort gehören.

⁹ Vgl. J. Chadwick, *Documents*², *Glossary* s.v., ferner F. Gschnitzer, *Colloquium Mycenaeanum* 1975 (1979), 122 Anm. 44. Unbefriedigend M. Lindgren, *The People of Pylos* (1973), II 140.

sind die Personennamen *ku-so-no*, *ko-ro-ja-ta* und *pi-ra-jo*, doch sind uns diese Personen sonst nicht bekannt¹⁰. Aus andern Texten kennen wir nur den Ortsnamen *i-na-ni-ja* (An 18.3, vgl. *i-na-ne* ebd. 7), den im Genetiv erscheinenden Personennamen *du-ni-jo* (auch in Ae 264 ist wahrscheinlich *du-ni-jo*<*jo*> gemeint)¹¹ und die zu den als Subjekt auftretenden Personennamen beigefügten Berufs- oder Standesbezeichnungen *tu-ra-te-u* und *a₃-ki-pa-ta*. Von diesen ist die erste völlig unsicher¹². So bleibt als einziges einigermaßen klares Wort *a₃-ki-pa-ta* (*aigi-pā(s)tās*) 'Ziegenhirte', eine Berufsbezeichnung, welche noch zweimal in dieser selben Serie Ae, ferner einmal in Knossos vorkommt¹³.

PY Ae 108

o-ro-me[-no

go-te-ro a₃-ki-pa-ta o-pi ta-ra-ma-ta-o qe[-to-ro-po-pi VIR 1

PY Ae 489

]qe-to-ro-po-pi[

a₃-]ki-pa-ta o-pi ta-ra-ma-ta-o

VIR 1

Parallel dazu sind auch:

PY Ae 134

o-ro-me-no

ke-ro-wo po-me a-si-ja-ti-ja o-pi ta-ra-ma-o qe-to-ro-po-pi VIR 1

PY Ae 27

qe-to-ro-po-pi o-ṛo[-me-no

ma-ta-wo a-ti-ri-ja[]no-wo-ko[

VIR 1

Hier ist soweit klar, daß offenbar zwei verschiedene Ziegenhirten¹⁴ auf die „Vierfüßler“ des *Ta-ra-ma-tās*, der uns sonst als Landbesitzer bekannt ist, aufpassen, eine Wendung, die an Homer ζ 103 f. erinnert:

ἐνθαῦδε δ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν ἔνδεκα πάντα

ἔσχατιῇ βόσκοντ', ἐπὶ δ' ἄνδρες ἔσθλοὶ ὄρονται.

Ebenso paßt ein Schafhirte (*poimēn*) auf die Tiere vermutlich derselben *Ta-ra-ma-tās* auf (*ta-ra-ma-o* wahrscheinlich nur Versehen für

¹⁰ Die beiden Erstgenannten sind nur hier bezeugt: *pi-ra-jo* kommt noch Un 249. 1 vor, doch handelt es sich dort um eine andere Person, s. M. Lindgren (Anm. 9) I 94.

¹¹ Nach M. Lindgren (Anm. 9) I 43 f. gibt es in Pylos mindestens vier, vielleicht sechs verschiedene Personen mit diesem Namen. Unser *du-ni-jo* (1) ist noch in Ea 59 und 811 als Landbesitzer genannt. Auch in Knossos kommt der Name mehrfach vor.

¹² Siehe M. Lindgren (Anm. 9) II 148.

¹³ KN Fh 346 (ausser *a₃-ki-pa-ta* nur noch Ideogramm OLEUM und Ziffer). — Das Hinterglied ist eher *-pātās*, als *-pastās* oder *-pāstās*, s.F.Bader, Festschrift L. R. Palmer. (1976), 22 ff.

¹⁴ Siehe M. Lindgren (Anm. 9) II 28 f.

ta-ra-ma<-ta>-o), und in der stark beschädigten Tafel Ae 27 wird diese Tätigkeit von einem *ma-ta-wo* ausgeübt, über dessen Beruf man nichts Sicheres sagen kann. Die verschiedenen Hirten sind uns ebenso wenig bekannt wie die *sulatēres* (?) in Ae 8, 72, 264¹⁵. Doch ist evident, daß die in den Tafeln genannte Tätigkeit (*opi k^wetropo(d)-phi oromenos*) mit dem Beruf des Ziegen-, bzw. Schafhirten direkt zusammenhängt. In den Tafeln mit *su-ra-te* ist das nicht sicher¹⁶; je nachdem ob man einen solchen Zusammenhang annimmt oder nicht, wird die Wahrscheinlichkeit, daß mit *me-tu-ra* irgendwelche Haustiere gemeint sind, recht groß oder verschwindend klein. Nur im ersten Fall ist die Verbindung mit μίτλος sinnvoll.

Wenn man, was unter den eben genannten Voraussetzungen möglich, aber doch recht unsicher ist, *me-tu-ra* mit μίτλος verbindet, macht der Vokal der ersten Silbe Schwierigkeiten. Zwar ist ein Wechsel *e/t* durchaus bekannt¹⁷, allerdings meist nur dann, wenn auf den Vokal ein labialer oder labiovelarer Konsonant folgt und nicht wie hier vorangeht. Außerdem ist die Verteilung von *e* und *i* sonst gerade umgekehrt: man hat *i* im normalen Mykenisch (zB *di-pa, ti-mi-ti-ja*), aber *e* im übrigen Griechisch (zB δέπας), einschließlich „mycénien spécial“ (zB *te-mi-ti-ja*). Die einzige einigermaßen sichere Ausnahme zu beiden Regeln zugleich ist die Stoffbezeichnung *ku-te-so* mit dem Stoffadjektiv *ku-te-se-jo/ja*, die man mit dem Baumnamen κύτισος verbindet¹⁸. Doch ist dieses Wort offenbar fremder Herkunft, was bei μίτλος, wie noch zu zeigen sein wird, kaum der Fall ist.

III.

Bei der großen Unsicherheit hinsichtlich Bedeutung und ursprünglicher Form von μίτλος scheint es begreiflich, daß die etymologischen Wörterbücher von H. Frisk und P. Chantraine nicht viel hergeben. Und doch hat das Litauische, was, soviel ich sehe, bisher nicht beachtet wurde, ein Wort, das Haustiere nach dem Alter charakterisiert und sich bis auf den Wortausgang völlig mit dem griechischen Wort deckt, nämlich *mitulỹs* 'einjähriges Rind, bzw. Fohlen'. Das Wörterbuch von M. Niedermann, A. Senn und A. Salys zitiert das Sprichwort: *negirk mitulio, pagĩrsi dveĩgi, treĩgi* 'lobe ein Rind oder Fohlen nicht, solange es erst ein Jahr alt ist, so kannst du es loben, wenn es zwei- oder dreijährig geworden ist'. Die Ausdrücke *dveĩgỹs, treigỹs*, auch *ketvėrgis* 'zwei-, drei-, vierjährig (von Rindern und Pferden)' haben längst die

¹⁵ Der Name *ma-ta-wo* ist nur hier bezeugt; ein offenbar anderer *ke-ro-wo* kommt Cn 131. 7 und 655. 3 vor, ein anderer *go-te-ro* in An 261. 3, außerdem auch in Knossos; s. M. Lindgren (Anm. 9) I 66, 77, 103.

¹⁶ Zur Frage, wie weit man aus der einem Namen beigelegten Berufsbezeichnung schließen darf, daß auch die jeweils registrierte Tätigkeit oder Situation zum Beruf gehört, s. M. Lindgren, *Colloquium Mycenaeanum* 1975 (1979), 81 ff.

¹⁷ Siehe D. A. Hester, *Minos* 6 (1958), 24 ff., Verf., *Cambridge Colloquium* 1965 (1966), 153 ff.

¹⁸ Weitere, aber unsichere Beispiele s. Verf. a. a. O. 154.

verdiente Beachtung seitens der Indogermanisten gefunden¹⁹. Der Vergleich mit dem aus dem hethitischen Gesetzbuch bekannten *dāiugaš* 'zweijährig (von Rindern und Pferden)' neben *iugaš* 'jährig' macht es wahrscheinlich, daß die litauischen Wörter aus etwa **dwi-yug-ios*, **tri-yug-ios* umgestaltet worden sind²⁰. Die Bedeutung wäre 'bereits zur zweiten (bzw. dritten) Generation g.hörend'. Die Verwendung von **yugom* 'Joch' in der Bedeutung 'Generation' ist aus dem Rigveda bekannt, zB 7. 70.4 *pūr̥vāni . . . yugāni* 'die früheren Generationen' usw. Wenn also das Litauische in den Ausdrücken für 'zwei-, dreijährig (von Tieren)' altes Erbgut erhalten hat, darf man das auch für *mitulys* 'einjährig' als wahrscheinlich annehmen. Das Suffix wird von den andern Altersangaben stammen, da *-ỹs*, *-is* < **-iyos* im Litauischen als Kompositionssuffix sehr verbreitet ist. Vom Suffix abgesehen, deckt sich aber das litauische Wort in der Form vollständig mit griech. *μίτυλος*. Die Bedeutung 'ein Jahr alt' würde für die Stelle bei Theokrit passen²¹.

IV.

Diese aus dem Vergleich von lit. *mitulys* mit dem bei Theokrit bezeugten *μίτυλος* gewonnene grundsprachliche Bezeichnung **mitulo-* für ein '(bereits) einjähriges Tier', erinnert nun sehr an das italische Wort für den jungen Stier: lat. *vitulus* 'Kalb', umbr. *vitluf* (Akk. Pl.), dazu in griechischer Form bei Paulus ex Festo (s. unten) *itali*, Hesych Ἴταλός: Ῥωμαῖος, ταῦρος, ähnlich Apollodor 2.5.10.9 Τυρρηνοὶ . . . ἰταλὸν τὸν ταῦρον ἐκάλεσαν (wo mit Τυρρηνοὶ offenbar die Nichtgriechen in Italien gemeint sind)²². Bekanntlich wird das Wort *italus*, ἰταλός deshalb überliefert, weil es in *Italia* weiterlebt, freilich nicht, wie die antiken Gelehrten meinten, als 'das an Rindern reiche Land', so zB Paulus ex Festo 94 (L) *Italia dicta, quod magnos italos, hoc est boves, habeat; vituli etenim ab italibus sunt dicti* (vermutlich *ab Italibus <itali> sunt dicti* zu lesen), vgl. auch Varro RR 2.5.3. (s. Anm. 22), sondern vielmehr als Ableitung von einem alten Stammesnamen, dessen Ange-

¹⁹ Vgl. etwa J. Pokorny, *Idg. etym. Wörterbuch I* (1959), 229f., 509. Hinweise auf entsprechende slavische Wörter **divid'žī*, **trid'žī* bei E. Berneker, *Slav. etym. Wörterbuch I* (1908—13), s.v. *dīva*, *dūvĕ* (serbokroat. alt *dviz* 'zweijährig', dazu *dvize* 'zweijähriges Schaf', *dvizāk* 'zweijähriger Widder'), M. Vasmer, *Russ. etym. Wörterbuch III* (1958), S. 139 (russ.-ksl. *trizī* 'dreijährig').

²⁰ Heth. *iugaš*, *dāiugaš* bereits bei F. Hrozný, *Die Sprache der Hethiter* (1917), 93, *iugan* 'Joch' bei A. Götte IF 42 (1924), 327 f. (dort auch über *iugaš*, *dāiugaš* mit Hinweis auf ai. *yugā-* 'Zeitraum, Generation'). — Zu den litauischen Wörtern vgl. E. Fraenkel, *Lit. etym. Wörterbuch* s. vv. *dū* und *treigys*, wo zwar die slavischen, aber nicht die hethitischen Parallelen genannt sind.

²¹ E. Fraenkel stellt *mitulys* zu *misti* (s.v.) 'sich (er)nähren, von etw. leben'. Doch ist das so unbestimmt, daß man auf diese Etymologie leichten Herzens verzichten wird.

²² Eine ähnliche Erklärung gibt nach Varro RR 2.5.3 Timaios, nur weist er das Wort nicht den Italikern, sondern den Griechen zu: *Graecia enim antiqua, ut scribit Timaeus, tauros vocabat italos, a quorum multitudine et pulchritudine et fetu vitulorum Italiam dixerunt*,

hörige sich als 'junge Stiere' verstanden²³. Der Verlust des anlautenden *w-* geht auf Konto der Griechen in Unteritalien, in deren Lautform sich der Name allgemein durchsetzte. Daß die Italiker selbst noch wußten, wie der alte Anlaut war, zeigt der Name der von ihnen während des Bundesgenossenkrieges (91—89 v. Chr.) gegründeten Hauptstadt *Viteliú* 'Italia' (so auf Münzen). Wir gewinnen also ein oskisches *vitelo-* und ein vermutlich süditalisches **witalo-*, offenbar zwei dialektische Varianten. Die lateinische und die umbrische Form können sowohl auf die eine wie auf die andere zurückgehen.

Dieses Wort wird allgemein auf das Wort für 'Jahr', nämlich **wétos* (= gr. ἔτος > ἔτος) oder besser **wet-* (= heth. *uitt-* 'Jahr') zurückgeführt, was von der Bedeutung her ohne weiteres einleuchtet²⁴. Schwierigkeiten macht dabei das *i* der ersten Silbe, das allgemeinitalisch ist. Ist es nicht am einfachsten, das italische Wort als Kreuzung des ererbten **mitulos*²⁵ mit einem von **wet-* abgeleiteten **wetelos* oder **wetalos* (< *-^olos) zu erklären?

Genau dieses von **wet-* abgeleitete Wort ist auf zwei griechischen Inschriften bezeugt, einer aus Aigai (in der Aiolis) aus dem Ende des 4. Jahrh. (zB Schwyzer, Dial. nr. 644.17) ἔταλα (von Schafen) und einer aus Kos aus dem 3. Jahrh. (Schwyzer 252. 11) τοῦ ἐτέλου (von einem noch nicht ausgewachsenen Opfertier).

V.

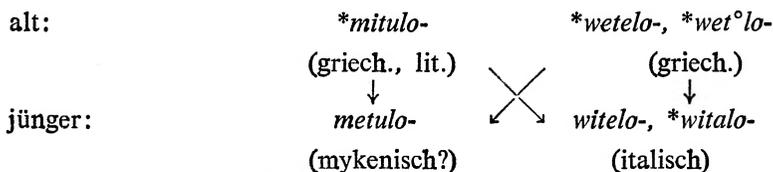
Zum Schluß darf man zum allerdings unsichern mykenischen *metula-* zurückkehren. Wie wir gesehen haben, ist als ererbt **mitulos* anzusetzen (gr. μίτυλος, lit. *mitulỹs*); von der Bildungsweise her alt, vielleicht sogar voreinzelsprachlich ist ein von **wet-* abgeleitetes **wetelo-* oder **wet^olo-*, das im Griechischen als ἔτελο-, ἔταλο- erhalten ist und im Italischen die Umbildung von **mitulos* zu **witelos* oder **witalos* (> lat. *vitulus* usw.) veranlaßt hat. Wenn das mykenische Wort wirklich dazu gehört, kann es ebenfalls auf eine Kreuzung beider Wör-

²³ Vgl. Walde-Hofmann, *Lat. etym. Wörterbuch s.v. Italia*, dann etwa F. Altheim, *Geschichte d. lat. Sprache* (1951), 29 f., M. Leumann, *Allg. Teil der Lat. Grammatik* (1965), 25*, ferner etwa G. R. Solta, *Zur Stellung der lat. Sprache* (Österreich. Akad. d. Wiss., 1974), 43 f. („sukulisch“!).

²⁴ Vgl. Walde-Hofmann und Ernout-Meillet, s.v. *vitulus* mit Hinweisen auf andere Sprachen, zB got. *wiprus* 'Lamm (áμνός), dtsh. *Widder* (< **wetru-*), ai. *vatsá-* 'Kalb' usw., aber ohne Erklärung des *i* von *vitulus*. Das Suffix *-(e)lo-* ist hier nicht deminutiv, sondern hat die vermutlich ältere Funktion, die Zugehörigkeit auszudrücken, wie lat. *caerulus* 'blau' zu *caelum* (*l—l > r—l*) und *būbulus* 'zum Rind gehörig' (mit *b* statt *w* < **g^wouwelos* < **g^wow-elo-*).

²⁵ Vielleicht lebt **mitulo-* im oskischen Praenomen weiter, das abgekürzt *mitl* (Vetter 176) oder *mit* (ebd. 160a) geschrieben wird und von dem **Mitillius* (*fundus Mitilianus*) und *Mitulleius* abgeleitet sind, s. W. Schulze, *Zur Geschichte lat. Eigennamen*, 362, 462. Daneben Cognomen *Mutil* (Vetter 200 G 3, 4) und Gentilname *Mutillius* (ebd. 5 A/D 3, C 1,9), lat. *Mutillius* (W. Schulze 451 m. Anm. 1), zu *mutillus* 'hornlos'? (das etymologisch unklar ist). Ob die beiden Namensgruppen zusammengehören, ist rätselhaft.

ter zurückgehen, indem *mitulos nach *wetelos, *wetalos zu metulo- umgestaltet wurde. In einem Schema ausgedrückt, sieht es so aus:



Unsicher scheint mir von diesen vier Feldern nur das mit *metulo-*; doch gebe ich gerne zu, daß auch noch andere gegenseitige Beeinflussungen denkbar sind und daß die tatsächliche Entwicklung vielleicht komplizierter vor sich gegangen ist, als wir sie rekonstruiert haben²⁶.

Received February 28 1981.

²⁶ An und für sich ist zB denkbar, daß Theokrit's μίτυλος nicht genuin griechisch, sondern etwa aus der sikulischen Hirtensprache entlehnt ist. Der etymologische Zusammenhang mit lit. *mitulys* würde aber dadurch kaum in Frage gestellt.